

Gedanken zum Thema „Berufung“

30. Berufen, aber wozu? – am Beispiel des Mose

Mose war berufen, im Namen Gottes das Volk Israel aus Ägypten herauszuführen und es ins gelobte Land zu bringen. Aber welches Leben hat Gott diesen Befreiten eigentlich zugedacht? Ist es wirklich nur ein schönes, weites Land, wo Milch und Honig fließen? Müssen wir uns damit begnügen, in Mose nur den zu sehen, der sein Volk ins Land Kanaan geführt hat, oder bedarf auch dieses Mosebild einer korrigierenden Ergänzung?

Es ist ja schon bezeichnend, dass Mose seinen Auftrag als erfüllt ansehen durfte, ohne dass sein Fuß das Land der Verheißung betreten hätte¹. Das Wort, das Mose den Israeliten in Gottes Auftrag verkündet hat, lautet: „Ich bin Jahwe. Ich führe euch aus der Sklaverei Ägyptens und rette euch. Ich erlöse euch mit hoherhobenem Arm und durch gewaltiges Strafgericht über Ägypten. Ich nehme euch als mein Volk an und werde euer Gott“². Und dem Pharaos selbst legt die Bibel das Wort in den Mund: „Geht, dient Jahwe!“³.

Ziel und Zweck des Rettungshandelns Jahwes ist also der Dienst Jahwes. Sein Eingreifen „zielt auf Befreiung seines Volkes aus dem Dienst des Pharaos zum Dienst Jahwes“ (Weimar/Zenger). Ganz anschaulich stellt es die Bibel unter dem Bild vom Adler dar, der sein Junges in den Horst trägt: „Ihr habt gesehen, was ich Ägypten angetan habe, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und hierher zu mir gebracht habe“⁴.

Hierher zu mir! – das war also das endgültige Ziel des Auszugs aus Ägypten. Israel in die Freiheit zu führen heißt nicht allein, es von einem Ort dieser Erde an einen anderen zu bringen, sondern von dieser Erde zu Gott, so wie es ganz deutlich in Ex 19,17 steht: „Mose führte das ganze Volk... hinaus zur Begegnung mit Gott“. Die Begegnung mit Gott am Berg Sinai, wo Gott den Bund mit Israel schließt, das ist der eigentliche Sinn der Befreiung. Gott neigt sich dem Menschen zu, schenkt ihm seine Huld, seine Liebe, sich selbst, „wird sein Gott“, wie die erste Hälfte der immer wiederkehrenden Bundesformel lautet. Gott erwählt auf diese Weise den Menschen zu seinem Partner, macht ihn zu seinem Eigentum, zu seinem Volk, so dass dann die ganze Bundesformel heißt: „Ich bin euer Gott und ihr seid mein Volk“⁵.

Wie sollte es einen Menschen nicht befreiend erheben, wenn er weiß: Es ist jemand, der da ist – für mich! Und wie sollte es nicht erst recht einen Menschen erheben, wenn dieser Jemand sein Schöpfer ist, der ihn schuf, damit er ihn ansprechen und ihm sagen könne: Ich bin da - für dich! Die Überzeugung, dass Israel durch den Bund mit Gott Eigentum Gottes und darum

¹ Dtn 34,4-6

² Ex 6,6

³ Ex 12,31

⁴ Ex 19,4

⁵ Ex 6,7

überhaupt erst richtig es selbst wird, begegnet uns in der Bibel auf Schritt und Tritt. Im Schilfmeerlied heißt es: „Du lenkst das Volk, das du erlöst hast“⁶. Und um zu verdeutlichen, dass diese Erlösung keine Verfremdung ist, kein Loskauf, der den Sklaven aus der Hand des einen Sklavenhalters in die des anderen überführt, sondern eine Befreiung zum eigenen und eigentlichen Sein, folgt drei Verse später die Aussage: „...dein Volk, o Herr, das du erschufst“⁷.

Das ganze Alte Testament hält diese beiden Gedanken fest: Durch den Bund, den Jahwe mit seinem Volk schloss, hat er es erlöst, herausgeholt, emporgehoben über alle Völker. Und diese Erwählung kommt einer Erschaffung gleich, sie ist eine Hinführung zum Selbstsein und in diesem Sinne Befreiung. Der Bund, zu dem Gott sein Volk führte, ist der Bund der Liebe: „Als Israel jung war, gewann ich ihn lieb“⁸. Die Erklärung des Bundes, die Erklärung auch jeder Berufung lautet: „Weil du mir teuer bist, wertvoll und lieb, deshalb habe ich dich erwählt, spricht Gott, der Herr“⁹.

P. Pius Agreiter OSB

⁶ Ex 15,13

⁷ Ex 15,16

⁸ Hos 11,1

⁹ vgl Jes 43,4